

# Die Absenderfreistempel der Provinz Ostpreußen

Hartmut Saager

## I. Einleitung

- 1 Über die "Erfindung" der Absenderfreistempel, ihre langsame Einführung ist viel geschrieben worden, nicht erst seit heute ist festzuhalten, daß ohne die Absenderfreistempel die Firmenkorrespondenz seit Mitte der 30'er Jahre nicht mehr vorstellbar ist. Mögen die Freistempel, wie F. K. Vossen<sup>1</sup> 1959 schrieb, sehr viel älter sein als die Freimarken, die Absenderfreistempel sind erst nach den 30'er Jahren dieses Jahrhunderts, dann allerdings in erheblichem Umfange an die Stelle der Briefmarken getreten. Neben den praktischen Vorteilen, die die Verwendung einer solchen Maschine mit sich brachte (nicht zuletzt die leichtere Überwachung der Portokasse, wie warb die Firma Anker schon 1927: "Die Portokasse bringt Verdruß, Frankotyp macht damit Schluß") wurde sehr bald auch die Möglichkeit, auf Firma oder Produkte des Absenders hinzuweisen, gesehen und genutzt.

Für die Bezeichnung und Katalogisierung haben Heiner Dürst und Gerd Eich im Jahre 1980 mit ihrem Handbuch und Katalog "Die deutschen Post- und Absenderfreistempel" <sup>2</sup> Maßstab und Zäsur gesetzt, in Systematik und Aufarbeitung weit über die älteren Zusammenstellungen insbesondere von Glasewald<sup>3</sup> hinausgehend. Manches ist seitdem hinzugekommen und daher bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß die angekündigte Neuauflage bald erscheinen möge" (Wer im übrigen Schwierigkeiten mit der Bestimmung der unterschiedlichen Typen hat, dem sei nachhaltig die preiswerte kleine Folie von Fritz Hartmann<sup>4</sup>, empfohlen.)

Daneben haben diese Stempel schon früh das Interesse geweckt, sie regional oder motivisch zusammenzufassen. Dr. Mayer<sup>5</sup> verfaßte beispielsweise schon 1940 eine Zusammenstellung der österreichischen Reichspostdirektionen; die AFS Danzigs und des Generalgouvernements gab Hampel in einer Veröffentlichung in polnischer Sprache<sup>6</sup> heraus, Fugalewitsch<sup>7</sup> nahm in sein umfangreiches Werk über die Poststempel in Litauen auch die AFS auf, Rudolf Fröhlich<sup>8</sup> stellte 1990 erstmals die AFS der Stadt, Gemeinde und Kreisverwaltungen des Deutschen Reiches zusammen und in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften wurden die AFS entsprechend den Zielsetzungen aufgelistet<sup>9</sup>

---

<sup>1</sup> F. K. Vossen Einführung zum Katalog der Deutschen Freistempel (von Dürst/Glasewald)

<sup>2</sup> Dürst/Eich: Die Deutschen Post- und Absenderfreistempel; Handbuch und Katalog 1980 Poststempelgilde Rhein-Donau e.V.

<sup>3</sup> Dürst/Glasewald: Katalog der dt. Freistempel 1959

<sup>4</sup> Fritz Hartmann Brunhildenstr. 1; 85221 Dachau

<sup>5</sup> Firmenfreistempel für die Bereiche der RPD Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Wien 1940

<sup>6</sup> Francatury Mechaniczne Wolnego Miasta Gdanzka 1926 - 1939; Francatury Mechaniczne Generalego Gubernatorstwa; vgl. RS 132/15

<sup>7</sup> Poststempel in Litauen; Selbstverlag; Klint 21; 24256 Schlesen

<sup>8</sup> AFS des Dt. Reiches; Selbstverlag, Kalscheurer Weg 26; 50969 Köln

<sup>9</sup> als Beispiel: Eichhorn: Die dt. AFS aus dem Montanbereich, ARGE Bergbau-Erdöl-Geologie

Die AFS haben insbesondere in den 80'er Jahren an Sammlerinteresse gewonnen, mehrere Auktionshäuser nehmen entsprechende Angebote regelmäßig auf, eine Arbeitsgemeinschaft<sup>10</sup> ist gegründet worden, die sich u.a. das ehrgeizige Ziel gesetzt hat, alle AFS mindestens des Deutschen Reiches zu erfassen<sup>11</sup>. Ob dieses gigantische Vorhaben je vollständig abgeschlossen werden kann, muß - ohne den Initiatoren den Mut nehmen zu wollen - bezweifelt werden, selbst bei umfassendem Archiv- und Aktenstudium: welche Firma hat sich schon die Mühe gemacht, Neueinführungen, Abschaffungen oder Veränderungen aufzulisten? Wer sich mit diesen Stempeln befaßt, ist fast ausschließlich auf das Suchen nach Belegen angewiesen.

- 2 Für die Provinz Ostpreußen hatte ich vor 4 Jahren im Rundschreiben 131 das dagegen eher bescheidene Vorhaben angekündigt, die AFS dieser Provinz (jedenfalls weitgehend) zu erfassen. Alle mir damals bekannten AFS habe ich veröffentlicht mit der Bitte, mir Ergänzungen und Anregungen zukommen zu lassen. Viele Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft haben im Laufe der Zeit mich mit Zusendung von Originalen, Kopien oder Hinweisen unterstützt, ganz besonders dankbar darf ich die vielfähigsten Hilfen erwähnen, die mir der im Frühjahr 1994 verstorbene Sammlerfreund Schaffrath gewährte. Leider habe ich nicht zunächst mit den Stempeln des Regierungsbezirkes Marienwerder begonnen, so daß ich seine Hilfe gerade zu diesem Gebiet, über das er nicht nur umfangreichste Kenntnisse sondern auch vielfältigstes Material hatte, nicht mehr in Anspruch nehmen kann. Bis in die letzten Tage kamen noch Korrekturen und Anmerkungen, ja selbst in der Rundsendung von Ende November 1994 war ein mir bis dahin unbekannter AFS enthalten. So wird es auch in Zukunft sein: schon in kürzester Zeit werden eine Reihe von Angaben überholt sein.

## II. Zu den Abbildungen

Jeder, der sich mit Absenderfreistempeln befaßt weiß, daß sie schwierig wiederzugeben sind. Ein klarer roter Abschlag auf weißem Papier, der sich ohne weiteres fotokopieren läßt, ist selten. Die Geschäftsbriefe insbesondere ein den 30'er Jahren waren oft blau oder grün und ein roter Abschlag darauf sieht zwar dekorativ aus, wird von dem Kopierer jedoch nicht sonderlich "geliebt". Sehr häufig sind die Stempel auch unvollständig, entweder hat der Wertrahmen oder der Ortsstempel, zum Teil das Klischee auch gewisse Mängel. Ich habe deshalb fast alle Stempel in ein Datenverarbeitungsprogramm "ingelesen" und dort retuschiert bzw. ergänzt, soweit es notwendig war. Bei den standardisierten Wertrahmen habe ich auf ein Muster zurückgegriffen; neben eventuellen Fehlern beim Retuschieren und Ergänzen sind daher kleinere Abweichungen möglich. Da ich im Laufe der Arbeit einmal das Programm wechselte, weichen die Abb. im Maßstab mitunter um wenige % voneinander ab. Da ohnehin alles verkleinert wurde, habe ich das nicht mehr korrigiert.

---

<sup>10</sup> Forschungsgemeinschaft Post- und Absenderfreistempel e.V.; c/o PF 1135, 22947 Ammersbek

<sup>11</sup> Kopien einzelner Städte können bei der Forschungsgemeinschaft angefordert werden

### III. Räumliche Abgrenzung - Provinz Ostpreußen

Die Absenderfreistempel wurden Ende der 20' Jahre eingeführt, zu diesem Zeitpunkt umfaßte die Provinz Ostpreußen die Regierungsbezirke Allenstein, Gumbinnen, Königsberg und Westpreußen (Marienwerder). Der Regierungsbezirk Allenstein ist erst 1905 gegründet worden, in einer Reihe von Publikationen ist er deshalb nicht aufgeführt. Ich habe jeweils bei den fraglichen Kreisen dazugesetzt, welchem Regierungsbezirk sie bis 1905 angegliedert waren. Der Regierungsbezirk Westpreußen (Marienwerder) wurde aus dem beim Deutschen Reich verbliebenen Städten und Landkreisen der ehemaligen Provinz Westpreußen gebildet.

In den Jahren 1939 bis 1941 erfolgten Änderungen des Gebietszuschnittes der Provinz Ostpreußen, der Regierungsbezirk Marienwerder wurde - vergrößert und z.T. umgebildet - dem Reichsgau Danzig-Westpreußen eingegliedert. Das ehemalige Memelgebiet kam, wie das Soldauer Ländchen, wieder zu Ostpreußen zurück, dem RB Gumbinnen wurde der poln. Kreis Suwalki (Sudauen) eingefügt und schließlich wurden die ehemals polnischen Gebiete des Regierungsbezirks Zichenau und Bialystok in unterschiedlicher Form angegliedert. (Die Veränderungen im Einzelnen hat Sf. Schaffrath in Beilage 2/1 des RS 134/79 umfassend zusammengestellt.)

Ausgangspunkt war für mich der Gebietszuschnitt der Jahre 1919 bis 1939, so ist der RB Westpreußen/Marienwerder in seinem Gebietsbestand dieser Jahre aufgenommen, nat. mit den Stempeln der 40er Jahre dieser Orte. Mit aufgenommen sind die Stempel der der Provinz Ostpreußen hinzugefügten Gebiete nach 1939 ebenso, wie die wenigen litauischen Klaipeda AFS - beides auch aus Gründen eines vollständigen Erfassens einer Region.

### IV. Zum Aufbau

- 1 Die Darstellung gliedert sich dann auch zunächst in die Regierungsbezirke und danach in die Landkreise. Zu den Landkreisen sind einige wenige Angaben gemacht und soweit erreichbar - Daten der Patenkreise bzw. der heute polnischen Dienststellen. Dies soll den Zugang zu Nachfragen erleichtern. Die Angaben über Größe und Einwohnerzahl entsprechen dem Stand nach der Volkszählung 1939. Bei den Angaben über polnische Dienststellen war mir dankenswerter Weise Jozef Szymanowki, ul. Zeglarska 54 m 6, 82-300 ELBLAG, behilflich. (U.M.= Urząd Miejski = Stadtverwaltung; P.P. = Post)
- 2 Einige Landkreise und mehrere Städte wurden in den 30'er Jahren umbenannt, bei der alphabetischen Orientierung habe ich mich an den frühest bekanntesten Ortsnamen gehalten, weil ich zunächst davon ausgehe, daß derjenige, der einen Stempel sucht zunächst vom Postaufgabeort ausgeht. Deshalb ist beispielsweise der Kreis Darkehmen/Angerapp unter Darkehmen erfaßt, weil es zunächst AFS mit Ortsstempel Darkehmen gab, während der Kreis Oletzko unter Treuburg erfaßt ist, weil bereits der erste mir bekannte Ortsstempel des AFS, den Ortsnamen Treuburg enthält.

All dies sind für Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft natürlich Selbstverständlichkeiten, die Zusammenstellung soll jedoch auch anderen Sammlern, die sich in der Provinz Ostpreußen wenig oder gar nicht auskennen, eine Hilfe sein.

3 Innerhalb der Landkreise habe ich die Stempelfolge wie folgt gewählt:

1. AFS der Kreisverwaltung
2. AFS der Stadtverwaltung
3. AFS der Firmen in der Kreisstadt
4. weitere Orte des Landkreises entsprechend der o.a. Gliederung.

Innerhalb dieser Ordnungen erfolgt die Reihung stets nach dem Wertrahmen in zeitlicher Reihenfolge E 1/Komusina, E 2 bis 5.

Bei den Stadt- und Landkreisen habe ich für Allenstein, Insterburg und Memel keine Trennung vorgenommen, weil mir dort nur AFS mit dem Aufgabeort der Kreisstädte bekannt waren und eine Aufteilung der AFS in Kreis- und Stadtkreis-stempel nicht zu weiterer Klarheit führen würde. Bei dem Kreis Tilsit-Ragnit habe ich dies anders gehandhabt und die wenigen Stempel, die ausdrücklich auf den Kreis Tilsit-Ragnit Bezug nehmen, gesondert erfaßt, auch wenn in allen Fällen der Aufgabeort Tilsit war.

Schwierig waren in diesem Zusammenhang die Stempel des Kreises Samland, der aus den Kreisen Fischhausen und Königsberg-Land gebildet wurde.

Ich habe eine zeitliche Reihenfolge gewählt: Zunächst die AFS der ehemaligen LK Fischhausen und Königsberg Land, dann die AFS des Landkreises Samland; aber alle unter dem Oberbegriff Samland zusammengefaßt.

Schon der alte Kreis Königsberg-Land hatte seinen Kreissitz in Königsberg, der Kreis Samland dann später auch. Ich habe die Königsberger Stempel, die ausdrücklich Bezug auf den Landkreis Fischhausen nehmen, hier aufgeführt. Für diejenigen, die diese Stempel bei der Stadt Königsberg suchen, ist an der entsprechenden Stelle eine Notiz vermerkt.

4 Die Stempel selbst sind dann nicht numeriert, der große Buchstabe weist auf die Stempelmaschine hin (A = Anker, B = Bafra, C = Frankotyp C, D - Frankotyp D, K = Komusina). Ich habe bislang noch kein befriedigendes System gefunden, diese Stempel durchzunummerieren. Eine einfache Zahlenfolge erscheint mir zur Zeit noch unzweckmäßig, weil ich doch noch eine Reihe von Ergänzungen erwarte. Für jeden Vorschlag einer Ordnung, die Ergänzungen zuläßt, bin ich dankbar.

5 Die Stadt Königsberg ist wegen der Vielzahl der Stempel herausgenommen und wird im zweiten Teil gesondert dargestellt. Dabei habe ich

- die Stempel der Stadtverwaltung vorangestellt,
- die weiteren Stempel nach Postämtern geordnet,
- innerhalb der Postämter nach Wertrahmen,
- innerhalb der Wertrahmen nach den unterschiedlichen Maschinentypen,
- innerhalb der Maschinentypen die Firmen im Alphabeth.

Bei der alphabetischen Reihenfolge habe ich mich an den Anfangsbuchstaben des Stempels sondern möglichst auf Eigennamen zurückgegriffen. Also: Stempel . mit der Inschrift "Die Deutsche Bank", oder "Die Ostmesse" unter Deutsche Bank bzw. Ostmesse erfaßt. Um eine Überfrachtung des Buchstaben K zu vermeiden, sind Texte mit "Königsberger..." nur dann unter K erfaßt wenn Königsberg unzweifelhaft zur Firmenbezeichnung gehörte. Entsprechend bin ich auch bei O (für Ostpr.) und D (für Deutsch) verfahren.

- 6 Bei den Komusina-Stempeln ist dann auch aus dem Bayartz'schen Katalog<sup>12</sup> der bisher bekannte Verwendungszeitraum genannt; für die Erlaubnis, aus diesem Katalog zu zitieren und Abbildungen zu übernehmen, habe ich herzlich zu danken. Bei den anderen AFS habe ich es dabei belassen, das mir bekannteste früheste Datum eines Stempelabschlages zu erwähnen. Ich habe ohnehin Zweifel, ob dieses ernstlich von Bedeutung für uns Sammler sein kann, denn noch nicht einmal ein langer Verwendungszeitraum sagt etwas über Seltenheit und Häufigkeit des Stempels aus. Selbstverständlich ist mir bewußt, daß alle diese Daten höchst vorläufiger Natur sind und es in den meisten Fällen zu einer Korrektur kommen wird.

## V. Musterabschläge / Zählnummern

- 1 Besonderes Kopfzerbrechen bei der Darstellung machen mir z.T. die sogenannten "Musterabschläge". Schon seit Beginn der Absenderfreistempel bemühten sich Stempelbeschaffungsdienste, hier ist insbesondere der von Herrn Diers zu nennen, darum diese Stempelabschläge für eigene und andere Sammlungen zu erhalten. Die Bemühungen dieser Dienste sind heute nicht mehr hoch genug zu veranschlagen, eine ganze Reihe von Stempel verdanken wir diesen - schließlich geben diese Abschläge auch Hinweise auf frühe Verwendungen des entsprechenden Stempels bzw. weisen Änderungen in dem Stempel nach. Diese Abschläge wurden häufig auf Karteikarten im Postkartenformat mit der Poststufe 3 Pfennig für Drucksachen abgeschlagen. Daneben gibt es jedoch auch zahlreiche Musterabschläge, die entweder von diesen Stempelbeschaffungsdiensten besorgt waren oder aber die Herstellerfirmen zur Werbung für ihre Stempel abschlugen, die in keinem Zusammenhang mit einer postalischen Nutzung stehen. Diese Stempel sind häufig daran zu erkennen, daß sie auf Briefbögen, Blankoumschlägen gemacht wurden, die Wertziffer 000 oder eine Phantasiewertziffer von 3 beliebigen Zahlen wie z.B. 456, enthalten. Auch diese Musterabschläge geben viele Hinweise. Ein nicht unerheblicher Teil der abgebildeten Stempel ist nur aus solchen Musterabschlägen, die es häufig mehrfach gibt, bekannt. Dennoch stiften sie mitunter Verwirrung, insbesondere hinsichtlich der Wertziffer. So kommt es vor, daß ein Frankotyp C-Stempel mit den normalen CE Wertziffern eingesetzt wurde - während es einen Musterabschlag mit gotischen Ziffern gibt. Manchmal, aber leider natürlich nicht immer, ist belegbar, daß das Datum dieses Musterabschlages zwischen zwei Daten von Bedarfsbriefen mit CE Wertziffern liegt. Ich vermute daher, daß in solchen (und anderen?) Fällen der Maschinen- oder Klischee-

---

<sup>12</sup> E & H Bayartz; Komusina-AFS; Handbuch und Katalog; Selbstverlag, Am Schloßteich 4, 52072 Aachen

Hersteller Ortstempel und Klischee in eine andere Maschine einsetzte, mit der er dann zu Probekorrektur- oder Werbezwecken einen solchen Abschlag fertigte. Das ist beispielsweise dann denkbar, wenn dem Hersteller ein Auftrag zur Erstellung eines neuen Stempels erteilt wurde und er bisherige in diesem Zeitraum beim Benutzer verblieb. Ich war deshalb mit der Aufnahme von "neuen" Stempeln, bei denen lediglich die Wertziffer geändert wurde, vorsichtig und habe in einigen Fällen vermerkt, daß es nach meiner Auffassung den Stempel mit der gotischen Wertziffer nicht bedarfsmäßig gegeben haben dürfte. Da mag ich mich natürlich auch geirrt haben.

- 2 Bei den Absenderfreistempeln war zunächst die Verwendung einer Zählnummer vorgeschrieben. Bei den ältesten Mustern war sie groß in der Mitte zwischen Wertrahmen und Ortsstempel angebracht, später wurde sie zunehmend in kleiner Ausführung an den oberen Rand des Klischees gesetzt. Seit dem 1 Februar 34 war die Verwendung einer solchen Zählnummer nicht mehr vorgeschrieben, dennoch wurde sie in vielen Maschinen beibehalten. Neben AFS, die durchgängig mit oder ohne Zählnummer verwendet wurden, gibt es jedoch auch welche, in denen die Zählnummer nachträglich entfernt wurde. An einigen wenigen Stücken ist dies für mich belegbar gewesen. Eine Reihe von Stempeln sind mir bekannt, bei denen eine früher verwendete Zählnummer "fehlt", ich jedoch nicht sicher bin, ob dies nur auf mangelnde Qualität des Abschlages oder tatsächlich auf Entfernung der Zählnummer zurückzuführen ist. Meine Informationen und Kenntnisse darüber sind noch so dürftig, daß ich von einer Erwähnung Abstand genommen habe.

Aus diesen - und aus vielerlei anderen Gründen - bin ich natürlich sehr daran interessiert, über jeden bekannten Stempel auch seine Verwendungsdaten zu erfahren.

## **VI. Bewertung**

Ich habe im Laufe der fast 10 Jahre, die ich an dieser Zusammenstellung gearbeitet habe, natürlich vielfältigste Vorstellungen über die Bewertungen "erlebt". Es erschien mir deshalb angebracht, meine Kenntnisse nicht nur in den Anmerkungen für mich zu behalten, sondern sie etwas generalisiert mitzuteilen. Über Bewertungen allein kann man ein Buch schreiben, (ich halte es mit dem Satz von Riemer: „Nicht ein Buch, sondern der Markt macht die Preise,“) und habe folgende Annahme zugrunde gelegt:

- Alle aufgeführten Stempel wird es mehrfach geben; sie waren schließlich überwiegend viele Jahre im Gebrauch. (Ausnahmen sind lediglich für späte Stempel aus 1944 anzunehmen); auch wenn eine Reihe Stempel bislang nur in einem Exemplar bekannt sind.
- Höhere Preise werden häufig von Motivsammlern bewilligt, die aber nur klare gut lesbare Abschlüsse erwerben. Deshalb werten Abschlüsse mit Mängeln deutlich, mindestens 50 % weniger.
- Die Bewertung gilt für einen großzügigen Abschnitt oder Fensterbrief,
- aussagekräftige Briefe, insbesondere mit Zudrucken des Absenders rechtfertigen doppelte Beträge; besondere postalische Behandlungen (Einschreiben, Postostufen, Zensuren entziehen sich der Bewertung dieser Arbeit).

- Musterabschläge rechtfertigen generell keine höhere Bewertung als Briefe, da sie keineswegs seltener sein müssen.
- Die von vielen Spezialisten sehr gesuchten Stempel mit der Postleitgebietszahl (5 b) sind unbewertet geblieben, hier werden zur Zeit noch Liebhaberpreise von mehreren 100 DM bewilligt.

Jeden Stern bewerte ich mit 10 DM, Stempel ohne Stern mindestens 5 DM.

## VII. Reihenfolge der Abbildungen:

	<u>Landkreise</u>	<u>Aufgabeorte</u>	
Teil 1	<b>Regierungsbezirk Allenstein:</b>		
	Allenstein	Allenstein	Stadt- und Landkreis zus.
	Johannisburg	Johannisburg	
	Lötzen	Lötzen	
	Lyck	Lyck	
	Neidenburg	Neidenburg	
		Soldau	
	Ortelsburg	Ortelsburg	
	Osterode	Osterode	
	Rößel	Bischofsburg	
	Sensburg	Sensburg	
		Rudcanny	
		Niedersee	
	<b>Regierungsbezirk Gumbinnen</b>		
	Gumbinnen	Gumbinnen	
	Angerburg	Angerburg	
	Darkehmen	Darkehmen	
		Angerapp	
	Goldap	Goldap	
	Heydekrug	Heydekrug	
	Insterburg	Insterburg	Stadt- und Landkreis zus.
	Memel	Memel	
		Klaipeda	
	Niederung	Heinrichswalde	
		Kaukehmen	
		Kuckerneese	
		Skaisgirren	
		Kreuzingen	

Pillkallen	Pillkallen	
	Schloßberg	
Stallupönen	Stallupönen	
	Ebenrode	
Suwalki		keine AFS bekannt
Tilsit	Tilsit	Stadtkreis
Tilsit - Ragnit	Tilsit	
Treuburg	Treuburg	

**Regierungsbezirk Königsberg**

Bartenstein	Bartenstein	
Braunsberg	Braunsberg	
	Wormditt	
Samland	Fischhausen	
	Cranz	
	Königsberg	
Gerdauen	Gerdauen	
Heiligenbeil	Heiligenbeil	
Heilsberg	Heilsberg	
Labiau	Labiau	
Mohrunen	Mohrunen	
	Liebstadt	
Pr. Eylau	Pr. Eylau	
	Landsberg	
Pr. Holland	Pr. Holland	
Rastenburg	Rastenburg	
Wehlau	Wehlau	
RB Zichenau	Zichenau	nur 1 AFS aus Z. bek.
Bezirk Bialystok	Bialystok	nur 2 AFS aus Bialystok bek.

Teil 2 **Stadt Königsberg Königsberg**

Teil 3 **Regierungsbezirk Marienwerder/Westpreußen**

Elbing	Elbing
Marienburg	Marienburg
Marienwerder	Marienwerder
	Rachelshof
Rosenberg	Rosenberg
	Deutsch Eylau
Stuhm	Stuhm